

**Ge(h)beten,
weil bei Gott der Weg das Ziel ist**

Ziel: Ge(h)beten heißt in klarer Beziehung mit und zu Jesus unterwegs zu sein!

Einstieg

Ge(h)beten - viele Christen tun es: am Anfang des Jahres während der Allianz-Gebetswochen, darüber hinaus regelmäßig, mal sporadisch oder wenn es brennt. Machen aber auch gar nicht mehr. Auch bei uns. Aber, warum gehn wir beten? Oder warum nicht?

„**Betet ohne Unterlass**“ (1. Thessalonicher 5,17), heißt es in der Bibel. Oder „**Seid beharrlich im Gebet**“ (Römer 12,12). Die Bibel ist voll mit Gebeten. Daher muss doch Sinn machen, beten zu gehen. Nicht nur, um sich selber und sein Gewissen zu beruhigen, sondern in Kontakt mit Gott zu kommen.

Aber kommt beim Beten unterm Strich etwas heraus? Kann man nachweisen, dass es wirkt? Was ist denn, wenn es nicht wirkt?

In den nächsten Wochen soll es sich in unseren Gottesdiensten um das Gebet drehen. Ich wünsche mir und bete, dass wir das Gebet in unsere Gemeinde und unserem Leben neu beleben. Machst du mit?

Dann schlag bitte deine Bibeln auf und bringst sie in Zukunft mit zum Gottesdienst. Heute nehmen wir uns gemeinsam den Psalm 122 vor. Dieser

Psalm hat mit dem „Beten gehen“ zu tun: Er ist das erste von 15 Wallfahrtsliedern in dem Psalmenbuch. Er wurde gebetet und gesungen auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem zum Tempel. Ich möchte ihn vorlesen:

Ein Lied Davids, zu singen auf dem Weg nach Jerusalem.

1 *Wie habe ich mich gefreut, als man zu mir sagte:*

»Komm mit, wir gehen zum Haus des HERRN!«

2 *Nun sind wir angelangt, wir haben deine Tore durchschritten und stehen in dir, Jerusalem.*

3 *Jerusalem, du herrliche Stadt, von festen Mauern geschützt!*

4 *Zu dir ziehen sie in Scharen, die Stämme, die dem HERRN gehören. Dort soll ganz Israel ihn preisen, so wie er es angeordnet hat.*

5 *In Jerusalem ist das höchste Gericht, dort regiert das Königshaus Davids.*

6 *Wünscht Jerusalem Glück und Frieden: »Allen, die dich lieben, soll es gut gehen!*

7 *In deinen Mauern herrsche Sicherheit und Wohlstand, deinen Häusern bleibe die Sorge fern!«*

8 *Weil ich meine Brüder und Freunde liebe, sage ich: »Ich wünsche dir Glück und Frieden!«*

9 *Weil in dir das Haus des HERRN, unseres Gottes, steht, freue ich mich, wenn es dir gut geht.*

1. Starte eine klare Beziehung mit Jesus Christus.

Geschichte: Stell dir vor, du sitzt grad zu Hause am Essenstisch, vorm Fernseher, in der Schule oder an deinem Büroschreibtisch. Und jemand kommt auf dich zu, nimmt dich bei der Hand und sagt zu dir: Komm lass uns beten gehen. Wie würdest du reagieren? Verstört oder abweisend, weil es dir gerade gar nicht passt? Oder du nicht in Stimmung bist? Oder vielleicht erfreut in den Startlöchern, weil dir Beten Spaß macht? Wie wäre das für dich? Ich glaube, befremdlich wäre das schon, vielleicht zu fromm und zu abgehoben? Würdest du mit beten gehen?

Text: In unserem Psalm geht David zum Gebet und freut sich: **1 Wie habe ich mich gefreut, als man zu mir sagte: Komm mit, wir gehen zum Haus des HERRN!** Und David bleibt nicht sitzen, sondern geht mit. Macht sich auf die Reise zum Tempel nach Jerusalem – zum damaligen Haus des Herrn. Warum freut er sich? Weil er eine klare Beziehung mit Gott eingegangen ist. Und das nicht nur alleine, sondern mit anderen zusammen. Er geht er voller Vorfreude beten. Und betet auf dem Weg dorthin dieses Lied Psalm 122.

Bezug: Genauso möchte ich dir heute zurufen „Ge(h)beten“. Ich möchte dich bei der Hand nehmen und dir sagen: „Komm lass uns zu Jesus gehen. Lass uns zum Haus Gottes gehen. Zu deinem wahren zu Hause. Wo du bestens aufgehoben bist. Starte eine klare Beziehung zu Gott. Glaube an seinen Sohn Jesus Christus, der für dich am Kreuz gestorben ist. Und dann von Gott auferweckt wurde. Und dadurch die Trennung von Gott aufgehoben hat.“

Aber wie denn? Indem du beten gehst und mit Jesus redest: laut oder leise. Alleine oder mit mir oder jemand anders zusammen. Und die klare Beziehung mit Jesus beginnst, indem du ihm sagst: „Herr Jesus, komm in mein Leben, vergib mir meine Schuld, meine Trennung von Gott, dem Vater und sei du ab jetzt der Herr in meinem Leben.“

So gehst du nicht nur symbolisch zum Haus des Herrn, sondern wirst selber zu einem, weil Jesus Christus dann durch den Heiligen Geist in dir wohnt. Du bist dann laut Bibel von Gott persönlich bewohnt.

O.K., vielleicht sitzt du jetzt da und freust dich nicht, wenn dich jemand auffordert: Komm lass und beten gehen, weil deine Beziehung zu Jesus belastet und fade und langweilig geworden ist. Da möchte ich dich mit den anderen aus der Gemeinde an der Hand nehmen und dir zurufen: „Ge(h)beten“ zu dem Gott, der gebeten werden will und dich hört. Und der sich nicht lange bitten lässt eine klare Beziehung mit dir einzugehen. Mach konkrete Schritte: starte einen neuen Beziehungspunkt (geh beten, lass die auf deinem Glauben hin taufen, werde verbindliches Mitglied in seinem Haus – seiner Gemeinde), lass für dich beten.

Wir werden nachher das Abendmahl feiern / ein Lied singen. Das kann deinen Wunsch konkret ausdrücken. Und so ein neuer Startpunkt in der Beziehung zu Jesus Christus sein.

Möchte dich fragen: Ge(h)st du mit beten? Ich möchte dich einladen dazu: **Komm mit, wir gehen zum Haus des HERRN!**

2. Sei unterwegs mit Gott.

Studie: Als ich mich gegen Ende meiner Sabbatzeit eine wenig mit dem sog. „Neo-Atheismus“ beschäftigt habe, habe ich in dem Buch „Der Gotteswahn“ von Richard Dawkins gelesen. Der renommierte Evolutionsbiologe versucht mit diesem Buch zu beweisen, dass es Gott mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nicht geben kann. Und er nimmt kein Blatt vor den Mund: Es ist ein missionarisches Buch für den Atheismus: So wie wir für den Glauben an Jesus Christus werben, wirbt er für den Glauben, dass es keinen Gott geben kann.

Bei einem Kapitel habe ich besonders zugehört: Dort stellt er einen Versuch dar, das so genannte „Gebetsexperiment“. Im Jahr 2006 versuchte die christliche „Templeton Foundation“ nach allen Regeln der Wissenschaft herauszufinden, ob Gebete die Gesundung fördern (American Heart Journal, April 2006). Dieser Versuch fand an Herzpatienten stand.

Die Eckdaten: sechs Kliniken, Gebetstrupps in den Kirchen von drei christlichen Gemeinden in Minnesota, Massachusetts und Missouri, ganze 14 Tage Gebet, 1802 Patienten, 2,4 Millionen Dollar Kosten für die Studie.

Ergebnis: Solange man nicht weiß, dass für einen gebetet wird, ist es egal, ob für einen gebetet wird. Sobald man allerdings weiß, dass für einen gebetet wird, geht es einem durchschnittlich schlechter als jenen, die nicht wissen, dass für sie gebetet wird.

Richard Dawkins macht sich lustig darüber und nutzt das als Argument, um zu beweisen, dass Gebet nichts bringt und nutzlos ist, ja sogar schadet. Weil –

wie er klarstellen will – es für ihn keinen Gott gibt. Er ist nicht mit diesem Gott unterwegs. Und denkt und schreibt unter anderen Voraussetzungen.

Statement: Für mich zeigt das, dass die wissenschaftliche Herangehensweise an den Glauben und auch an das Gebet nicht alles ist, weil es den entscheidenden Aspekt völlig unbeachtet lässt: Dass Glaube an Gott durch Jesus Christus eine lebendige Beziehung zum lebendigen Gott ist. Und Gebet ist Beziehungspflege, die erstmal nicht mit Nutzen und Ergebnissen gemessen werden kann.

Beispiel: Stellt euch mal vor, da ist ein Mensch der nur darauf aus ist, Nutzen aus der Beziehung zu ziehen. (den halte ich mir warm, weil er mir von Nutzen sein kann, oder wie viel Geld springt da raus, wie viel Befriedigung der eigenen Bedürfnisse, wie viel Sex, wie viel Ansehen, Position oder Karriere. Wer will schon gerne mit so einem zusammen oder befreundet sein. Der Beziehungstod ist da vorprogrammiert

Bezug: Genauso lässt Gott nicht mit sich umgehen, ohne dass da die Beziehung zu ihm langweilig wird. Und nach und nach abstirbt und das Feuer der Liebe zu ihm erlischt. Und doch kenne ich das aus meinem eigenen Leben, dass ich häufig so mit Gott umgehe: Ich komme häufig nur zu Gott, wenn ich etwas von ihm haben will oder ihn dringend brauche. Dann geh ich beten. Sonst eher weniger oder gar nicht. Und wenn ich dann bete und Gott meine Wünsche nicht erhört, dann bin ich sauer auf ihn, weil er mir nicht gegeben hat wofür ich extra beten gegangen bin.

Oder wofür ich extra ein Licht angezündet habe, ein gute Tat oder sogar Geld gegeben habe. Einfach nur, um Gott gnädig zu stimmen.

Beten gehen und Beziehung zu Gott zu pflegen heißt etwas anderes. Das heißt mit Gott und für Gott unterwegs sein. Einfach, weil es das Beste auf dieser Welt ist, mit ihm zu leben. Den lieb zu haben, der mich erlöst hat. Unterwegs sein mit und zu Jesus.

Text: David ist in seinem Lied Psalm 122 unterwegs und sieht Jerusalem schon von weitem. Die schöne und prächtige Stadt auf dem Berg, die sich nicht verstecken kann. Und die ihn und viele andere anzieht, weil Gott selber darin wohnt. Weil Gott da zu Hause ist. David jubelt:

3 Jerusalem, du herrliche Stadt, von festen Mauern geschützt!

4 Zu dir ziehen sie in Scharen, die Stämme, die dem HERRN gehören.

Dort soll ganz Israel ihn preisen, so wie er es angeordnet hat.

5 In Jerusalem ist das höchste Gericht,

dort regiert das Königshaus Davids.

6 Wünscht Jerusalem Glück und Frieden:

»Allen, die dich lieben, soll es gut gehen!

Bezug zur Gemeinde: Wir machen heute als Christen keine religiösen Wallfahrten nach Jerusalem, sind aber als Christen in dieser Welt unterwegs: Im Leben und in der Gemeinde. Und genauso wie David Jerusalem bestaunt, will unser Vater im Himmel von uns bestaunt werden. Nicht nur für das was er tut, sondern vor allem dafür, wer er ist. Der großartige Schöpfer und Erlöser.

Und Gott will, das uns wichtig ist, was ihm heilig ist:

- Das Menschen zu ihm kommen: wir ihnen mit unseren Möglichkeiten den Weg zeigen zum Haus des Herrn (David hat das in Liedform gemacht, wir haben viele weitere Möglichkeiten)
- sie an der Hand nehmen: ihnen vorleben und erzählen, was Jesus Christus uns bedeutet. Was würdest du erzählen?
- Dass wir unser Leben nach Gottes Werten und Geboten ausrichten und mutig danach leben in einer komplett anders lebenden Welt.
- Dass wir uns und den anderen Gemeinden Glück und Frieden wünschen: füreinander beten und für die Menschen um ums herum. Liegt dir Gottes Haus am Herzen? Betest du für seine Gemeinde? Fang damit an und geh beten im Namen Jesu!

Wisst ihr, ich nehme mich und uns so wahr, dass wir das Staunen über Gott und seine Gemeinde verlernt haben. Wir schielen auf unsere Kräfte und Wünsche, auf Zahlen und Ergebnisse. Und vergessen dabei, dass es Gott in erster Linie auf die Beziehung zu uns ankommt. Und nicht auf unser Ergebnis. Ja, wir sind Menschen, die damit rechnen, was unterm Strich für uns rauskommt und gehen häufig so miteinander und auch mit Gott um: Da zählt der Dienst in der Gemeinde mehr als unser Dienstherr, der Aufwand mehr als die Beziehung. Kurz vorm Burnout mehr als das Brennen für Jesus und seine Familie. Oder die eigene harte erkämpfte und verteidigte Position zählt mehr als Gottes Wegstationen. Und mit

dieser Einstellung, die völlig unterirdisch ist, gehen wir dann beten. Und fordern von Gott unsere Ergebnisse. Wollen, dass er für uns da ist und nicht wir für ihn. Irgendwie sind wir Ergebnismenschen, die am liebsten schon da und nicht unterwegs sein wollen: Wir wollen uns fühlen wie Hiob als er am Ende seiner Lebensreise in Reichtum schwelgte. Oder wie Jesus, der siegreich auferweckt wurde. Und wollen die Schule Gottes, die zwischen Start der Beziehung und dem Ziel im himmlischen Jerusalem liegt, nicht über uns ergehen lassen.

Persönlich: Wisst ihr, unser Vater im Himmel hat mir da in den letzten zwei Jahren kräftig aber liebevoll den Kopf gewaschen. Hätte ich gewusst, wie ich heute hier stehen darf durch seine Fürsorge und Gnade, wäre ich mit fliegenden Fahnen durch alle Tiefen gestürmt. Aber ich wusste es nicht. Und bin heute einige Unterwegs-Lektionen Gottes weiter. Ja, ich bin beten gegangen und habe Gott gebeten, zu ihm geschrien. Und ihm mein Leid geklagt – und viele von euch mit mir: Dafür bin ich sehr dankbar. Aber Gottes Beziehungswege sind unterwegs oft anders, weil er den besseren Überblick hat. Und da bleibt manchmal nur das Klagen wie in vielen anderen Psalmen.

Bezug: Wisst ihr, heuet denke ich. Wenn schwere Zeiten in deinem Leben und in unserem Gemeindeleben dazu da sind, dass Gott uns unterwegs Gebetslektionen erteilen möchte, dann will ich sie nicht mehr umschiffen oder wegwünschen und versuchen weg zu beten, sondern sie mit euch gemeinsam durchstehen. Und beten gehen, weil Gott dann mit uns

unterwegs ist. Und bei ihm der Weg oft das Ziel ist, weil ihm die Beziehung zu uns wichtiger ist als unser Ergebnis. Von daher gehen wir beten!?

3. Sei auf das Ziel Jesus Christus ausgerichtet.

Vielleicht denkst du jetzt: „Der Weg ist das Ziel?“ Das ist doch ein Zitat vom Philosophen Konfuzius, aber nicht von Jesus. Das kann doch nicht stimmen, Artur. Ja, da hast du recht - aber nur teilweise. Denn der Weg führt zum Ziel. Und das Ziel ist ohne den Weg nicht erreichbar. Das Beamen von einem Ort zum anderen gibt es nach wie vor nur im Film. Und Gott holt uns auch nicht von der Erde weg, sobald wir persönlich an Jesus Christus glauben. Sondern will uns durch das Leben hier formen, erziehen und gebrauchen.

Text: Für David in seinem Psalm 122 ist das Ziel die Stadt Jerusalem mit dem Tempel – dem Haus Gottes. Und er freut sich, dass er ein Ziel vor Augen hat, so beschwerlich der Weg durch die Wüste auch sein mag. Und das Beste - David bleibt nicht auf der Strecke, sondern kommt an: ***2 Nun sind wir angelangt, wir haben deine Tore durchschritten und stehen in dir, Jerusalem.*** Und er steht in der Stadt und ist sicher und geborgen: ***7 In deinen Mauern herrsche Sicherheit und Wohlstand, deinen Häusern bleibe die Sorge fern!***

Ein schönes Bild: das Mauern nicht nur trennen wie häufig in der Weltgeschichte, sondern sie bedeuten auch Sicherheit und Schutzraum,

wo Glück und Frieden und auch Wohlstand wachsen kann. Das Gegenteil gab es auch in der Bibel: Jerusalem war später ein unsicherer Ort, als die Mauer im Buch Nehemia zerstört daniederlag. Den Feinden ausgeliefert.

Wisst ihr: Genauso wie eine heile schützende Mauer ist das Gebet im stillen Kämmerlein – im Haus Gottes: in deinem Herzen, in deinem Freiraum mit Jesus Christus, in deiner Ehe und Familie, in unserer Gemeinde. Ein Schutzraum, in dem Gott dir und uns begegnet. Hast du diesen Schutzraum? Wenn nicht dann möchte ich dir im Namen Jesu als Pastor gerne helfen, deine Schutzmauern mit Gottes Hilfe wieder aufzubauen, damit du und wir als Gemeinde eben nicht auf der Strecke bleiben, wenn vieles auf uns einströmt. Sondern ein Schutzraum für Menschen werden, die vom Leben, von Menschen und von trennender und zerstörerischer Sünde bedroht sind. Damit sie hier bei uns Gebetsschutz erfahren und Vergebung und Heilung.

Frage: Doch wie kann das beginnen? Einige Wege dazu zeigt David uns auf:

8 Weil ich meine Brüder und Freunde liebe, sage ich: »Ich wünsche dir Glück und Frieden!« 9 Weil in dir das Haus des HERRN, unseres Gottes, steht, freue ich mich, wenn es dir gut geht.

- Die Geschwister lieb haben, weil Gott dich lieb hat
- Einander Glück und Frieden wünschen und dafür beten
- Darüber freuen, dass es dem anderen / der anderen Gemeinde gut geht und nicht neidisch sein, sondern gute Worte finden: segnen

- Dankbar sein, dass wir Haus des Herrn sein vor Ort dürfen und dass wir gemeinsam unterwegs sind zu dem himmlischen Jerusalem:
- die ewige Gemeinschaft und enge Beziehung mit Jesus Christus, die er uns versprochen hat. Und Gott dafür loben und danken.

Darauf freue ich mich. Und das will ich immer wieder in meinem persönlichen Gebet zum Ausdruck bringen. Du auch? Also lasst uns beten gehen, denn Gott will gebeten sein. Machst du mit?

Schluss

Ich habe mir aufgeschrieben: Ge(h)beten heißt in einer klaren Beziehung mit und zu Jesus unterwegs zu sein! Und ich möchte dich mit an die Hand nehmen und mit dir zu Jesus Christus gehen, damit du eine klare persönliche Beziehung zu deinem Gott hast.

Und mit euch gemeinsam unterwegs sein durch Höhen und Tiefen, weil bei Gott oft der Weg das Ziel ist.

Und dann miteinander das klare Ziel Jesus Christus vor Augen haben wie David in seinem Wallfahrtslied die Stadt Jerusalem.

Also gehn wir beten! Machst du mit?

Dann lasst uns beten, weil unser Gott gebeten sein will.

Amen